

gastbeitrag

Baselland darf nicht abseitsstehen

MARC JOSET, Binningen



Der Landrat (Mitglied der Bildungs-kommission, SP) warnt vor einem teuren Baselbieter Alleingang im Schulsystem.

Die heutige Wirtschaftswelt erwartet von ihren Angestellten eine hohe Flexibilität – auch bezüglich des Arbeitsorts. Bisher hatte dies für Familienangehörige nicht nur einen Ortswechsel zur Folge, sondern oft auch einen Wechsel in ein ganz anderes Schulsystem. Damit muss Schluss sein. Daher hat das Schweizer Stimmvolk 2006 mit 86 Prozent (Baselland: 91 Prozent) Ja gesagt zur Harmonisierung der obligatorischen Schule – zu «HarmoS».

DURCHLÄSSIGKEIT. Harnos erklärt zwei Jahre Kindergarten für obligatorisch, regelt die Schulstufendauer, bestimmt den Beginn des Fremdsprachenunterrichts. Sie setzt Leistungsstandards und Leitlinien für ausserschulische Betreuung. Das Konkordat ist in Kraft, zwölf Kantone sind beigetreten. Eben hat der Grosse Rat von Basel-Stadt der Harmonisierung im Grundsatz zugestimmt. Eine Angleichung der Strukturen (zwei Jahre Kindergarten, sechs Jahre Primarschule mit zwei Fremdsprachen, drei Jahre Sekundarschule und vier Jahre Gymnasium) entspricht dem Mehrheitsmodell in der Schweiz. Mit dem geplanten gleichen Zeitpunkt für den Übertritt in Gymnasium und Berufsbildung haben die beiden Bildungsgänge gleiche Chancen und gewährleisten die gewünschte Durchlässigkeit. Der erste Schritt zur Zusammenarbeit der beiden Basel begann 1924 ausgerechnet mit einem

Noch kann der Landrat den Beschluss der Kommission korrigieren. Wir wollen verlässlich sein als Schulpartner.

Schulabkommen, das finanzielle Abgeltungen für den gegenseitigen Schulbesuch regelt. Seither wurden gegen 100 Vereinbarungen in allen Bereichen zwischen den beiden Kantonen abgeschlossen. Meilensteine sind die gemeinsamen Trägerschaften der Universität und der Fachhochschule. Nur die verschiedenen Schulsysteme – die bleiben unangetastet.

SCHLECHTERE KARTEN. Mit einem Alleingang würde sich Baselland einen Standortnachteil einhandeln. Baselbieter Schülerinnen und Schüler hätten auf dem Arbeitsmarkt schlechtere Karten, da ihr Abschluss nicht mit jenem der übrigen Kantone vergleichbar ist. Baselland könnte nicht mehr optimal von der gemeinsamen Lehrerausbildung der Fachhochschule profitieren. Die für die Deutschschweizer Kantone konzipierten Lehrmittel wären in Baselland nur bedingt verwendbar. Der Kanton müsste gar eigene teure Lehrmittel produzieren. Für die zugezogene Schuljugend aus anderen Kantonen müssten Zusatzlektionen angeboten werden, da derselbe Unterrichtsstoff nicht zur selben Zeit vermittelt wird. Der Landrat ist gut beraten, für die Reform notwendige Ressourcen bereitzustellen. Die letzte Volksabstimmung über ein Sparpaket hat gezeigt, dass die Baselbieter nicht bei der Bildung sparen wollen. Noch kann der Landrat den Beschluss der vorberatenden Kommission korrigieren und eine Abseitsstellung von Baselland verhindern. Wir wollen ein verlässlicher Schulpartner sein.

briefe

Seitenausgang ist Pissoiröffnung

schwarz auf weiss: Plädoyer für Abriss der Kaserne/Grosszügige Öffnung statt «Seitenausgang»; BaZ 28.4./7.5.10

Wahrlich, es wäre wieder einmal ein mutiger Entscheid fällig. Peter Wyss hat es uns mit seinem vor Tagen erschienenen Artikel bereits vor Augen geführt. Was soll denn ein «Seitenausgang» bewirken? Ich nenne ihn nur Pissoiröffnung. Der in den vergangenen Jahren «gepflegte» Stillstand ist fast nicht auszuhalten.

ELSBETH VETTER, BASEL

Stehen lassen oder ganz abreißen

Die Abbildung zu der grosszügigen Öffnung der Kaserne gegen den Rhein hin, gemäss Auffassung der Initianten, ist ja eine wahre Katastrophe. Es gibt nur zwei Möglichkeiten. Entweder man belässt die Kaserne so, wie sie jetzt ist – also als ganzen Komplex –, oder man reisst sie vollständig nieder. Dann könnten sich die Starstadtplaner und die Mochtegerne mit neuen Projekten austoben. Es kommt dann nur noch darauf an, ob die Stadtbildkommission beziehungsweise der Heimatschutz mitmachen würden.

KARL WALDNER, ARISDORF

Monumentale Einheit der Kaserne

Wird die Einheit der Kaserne mit der grossen Öffnung zum Rhein zerstört, kann man die ganze Kaserne abreißen und etwas Neues schaffen. Hingegen gehört der Bau zwischen der Kirche und der Kaserne weder zum einen noch zum andern, so bliebe der fast monumentale Kasernenbau erhalten.

JÖRG WILHELM, BASEL

Befremdlicher Wahn des Umkrepelns

Warum in aller Welt will man dieses Ensemble zerstören? Es sind nicht mal fünf Minuten zu Fuss von der Kasernen-Buvette ins Areal. Wer braucht da eine Öffnung? Wer jetzt nicht die Beizen und die wunderbaren Kulturveranstaltungen aufsucht, tut es bei Abbruch des Kopfbaus sicher auch nicht. Es wäre nur wieder mal ein Stück schöne alte Architektur einem mir befremdlich erscheinenden Umkrepelungswahn gewichen.

ANDREA PAULI, BASEL

Es sollte Platz für einen Neubau geben

Die grosszügigste Öffnung des Kasernenareals zum Rhein heisst Entsorgung der ganzen Liegenschaft und einem Neubau Platz machen. In einem Neubau können alle Aktivitäten von Anfang an eingeplant werden. Ich

An die Leserinnen und Leser der Basler Zeitung

Wir danken allen Einsendern von Leserbriefen und bitten um Verständnis dafür, dass wir über nicht veröffentlichte Beiträge keine Korrespondenz führen können. Leserbriefe sollten sich auf BaZ-Artikel beziehen. Kurz gefasste Zuschriften werden bei der Auswahl bevorzugt; die Redaktion behält sich vor, Manuskripte zu kürzen. Für den Inhalt der Leserbriefe sind die Verfasser verantwortlich. Bitte geben Sie Ihren vollständigen Namen, Ihre Adresse und die Telefonnummer für allfällige Rückfragen an. Leserbriefe erreichen uns am besten über das Internet-Formular:

<http://verlag.baz.ch/leserbrief> oder per E-Mail: leserbrief@baz.ch BaZ, Leserbriefe, 4002 Basel

leserfoto



Tramperspektiven.

DRÄMMLI, DRÄMMLI, DRÄMMLI, DRÄMMLI. Die Glasfront am Ramada-Hotel (Meseturm) in Basel sorgt für wundersame Vernehrung – eine dreifache Spiegelung – des Sechsertrams.

LESERINFOTO SYLVIA BALOGH, BASEL

Haben auch Sie ein interessantes Foto geschossen?

Senden Sie es an «leserbrief@baz.ch» (inkl. Bildunterschrift und Ihres Namens). Über die Auswahl der Fotos und deren Erscheinen in der Basler Zeitung wird keine Korrespondenz geführt. Der Abdruck erfolgt honorarfrei.

wohnte und arbeitete fast 40 Jahre in diesem Quartier, und die Kaserne ist als Lachnummer noch immer ein Thema. Das hat der Rhein nicht verdient.

ROBERT LEU, BOTTMINGEN

Ein Park und Kinderspielplatz

Ich plädiere dafür, das Kasernenareal Richtung Rhein ganz zu öffnen und ein Erholungsgebiet entstehen zu lassen. Das Tattoo kann man in die St. Jakobshalle verlegen. Die Herbstmesse kann in Messehallen Platz finden – dort ist es übersichtlicher, und da bisher nur untere Hallen belegt werden, könnte man die Hallen besser nutzen. Das Kasernenareal könnte als Park ein Treffpunkt und Kinderspielplatz sein.

PATRICK VÖGELIN, BASEL

Was in Zürich geht, sollte Basel können

Leserbrief: Beschmiert und verklebt; BaZ 7.5.10

Ich begreife Peter Probsts Unmut. Umso mehr, als illegale Schmierereien den juristischen Tatbestand der Sachbeschädigung erfüllen. Mir scheint, in Basel gegenüber anderen Städten wie Zürich ist der Missstand um einiges augenfälliger, was daran liegen mag, dass es in Zürich seit 2006 eine Anti-Graffiti-Verantwortliche gibt, die den Auftrag hat, sofort neue Schmierereien im öffentlichen Raum zu beseitigen. Günstig ist das nicht; etwa drei Millionen Steuerfranken lässt sich das die Stadt Zürich kosten. Aber Zürichs Innenstadt bis zum Seeufer kommt sauber und gepflegt daher. Das sollte auch in Basel möglich sein. Es ist nur eine Frage der politischen Prioritäten oder privater Initiativen wie die Gründung eines Vereins, der sich der Beseitigung illegaler Schmierereien annimmt. Man könnte das Netzwerk der Basler Quartierzentren miteinbeziehen. Verniedlichung des Problems ist fehl am Platz.

DARIO LURASCHI, BASEL

SBB brauchen Leistungsauftrag

Ein Bahnhof ohne Zugverbindungen; BaZ 5.5.10

Die SBB sind angesprochen. Vielleicht reagieren zuständige Regierungsräte für ÖV-Reisende und arbeitende Pendler mit einem Leistungsauftrag. Neben St. Jakob sind St. Johann und der überlastete Bahnhof SBB den Ausbau wert. Nicht warten, bis junge Leute geboren sind, die das Angebot nutzen wollen.

PAUL ENDERLI, NÜRENSDORF

«Salle modulable» für Kammermusik

Hans-Huber-Saal/Kammermusik in Basel/Leserbriefe; BaZ diverse

Beim Lesen der Verteidigung des Hans-Huber-Saals frage ich mich oft, ob die Verfasser nicht dessen verblichenen Charme erlegen sind. Kammermusik braucht kein Pseudo-Rokoko-Flair. Was ich mir aber vorstelle: Der Festsaal wird ersetzt durch einen zeitgemässen, vielseitig bespielbaren Raum, mit technisch und akustisch einwandfreier Infrastruktur, die Anforderungen von Orchesterproben, Kammermusik und multimedialen Kunstformen erfüllt, im Sinn einer «kleinen Schwester» der von Pierre Boulez für Luzern gewünschten «salle modulable». Es gibt sicher Bedarf für einen solchen Raum in Basel, im Gegensatz zum chronisch unterbelegten Hans-Huber-Saal in der jetzigen Form. Das ist nicht gratis zu haben, aber die Stadt wäre um ein attraktives kulturelles Angebot reicher.

ERICH MÜNCH, BASEL

Keine reine Politkarriere

Tageskommentar: So früh ist unüblich; BaZ 6.5.10

Nationalrätin Kathrin Amackers Rückzug aus der Politik für eine hohe Kaderstelle bei Swisscom wurde negativ kommentiert. Hätte ein Mann denselben Kommentar erhalten, oder wäre von Nutzen der Chance und wertvollem Know-how-Zuwachs gesprochen worden? Frau Amacker wird nach ihrer Berufszeit in die Politik zurückkehren, mit wertvoller Kenntnis ökonomischer Zusammenhänge und nötigem Format als künftige Stände- oder Bundesrätin. Eine reine Politkarriere möchte sie nicht. Respektieren wir das doch.

FRANCA GÜTTE, BASEL

Einwanderer sollen sich anpassen

Für Problemfälle kaum geeignet/Integration; BaZ 7.5.10

Begriffe wie Integrationsvereinbarung und Willkommenskultur tönen gut, sind aber nur leere Worthülsen. Migranten sind Einwanderer, Menschen, die in die Schweiz gekommen sind und hier bleiben wollen. Von ihnen darf verlangt werden, dass sie sich den hiesigen Gegebenheiten anpassen und sie respektieren. Der Ausdruck Assimilieren ist ehrlicher und verständlicher als Migrieren/Integrieren. Er bedeutet angleichen, anpassen, einordnen.

JÜRGEN FANKHAUSER, BASEL

Basler Zeitung

National-Zeitung und Basler Nachrichten AG

Herausgeber. Martin Wagner
Chefredaktion. Matthias Geering, Chefredaktor – Urs Buess, stv. Chefredaktor – Raphael Suter, stv. Chefredaktor – David Thommen, stv. Chefredaktor – Roland Harisberger, Chef vom Dienst – Assistenz: Laila Abdel'Al
Erweiterte Redaktionsleitung. Seraina Gross, Politik/Nachrichten – Christoph Heim, Kultur – Patrick Marcolli, Stadt – Christian Mensch, Recherche/Team – Michael Rockenbach, Baselland – Marcel Rohr, Sport
CEO Basler Zeitung Medien. Jürgen Hunscheidt
COO Basler Zeitung Medien. Roland Steffen
Leiter Verlag. Paul Herzog
Leiter Leserbereich und Vertrieb. Astrid Hofer
Leiter Werbemarkt. Harry Zaugg
Anzeigenleitung. Alexandra Heinger
Abonnementspreise. Basler Zeitung (inkl. 2.4% MWST): 3 Monate Fr. 100.50, 6 Monate Fr. 190.–, 12 Monate Fr. 368.– (Ausland auf Anfrage), Zuschlag für TV-Star Fr. 99.– pro Jahr
Abonnements-, Zustell- und Reklamationsdienst. Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82, abo@baz.ch, www.baz.ch/abo
Basler Zeitung Medien. Liste namhafter Beteiligungen im Impressum vom Samstag und auf www.baz.ch
Redaktion. Aeschenplatz 7, Postfach, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, Fax 061 631 15 82 redaktion@baz.ch / vorname.name@baz.ch
Verlag. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 11 11, verlag@baz.ch
Druckerei. Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel
BaZ am Aeschenplatz. Aeschenplatz 7, 4002 Basel Tel. 061 639 12 18, Fax 061 639 12 19, medienhaus@aeschen.ch
Todesanzeigen: todesanzeigen@bzmmwberag.ch, Fax 061 639 12 19, Sa/So: Fax 061 639 17 84
Schalter für Inserate und Tickets: Montag bis Freitag von 8.00 Uhr bis 18.00 Uhr Samstag von 8.30 Uhr bis 12.30 Uhr
Büro Liestal. Basler Zeitung, Mühlegasse 3, 4410 Liestal Redaktion Tel. 061 927 13 33, Fax 061 921 28 48 Inserate Tel. 061 927 13 47, Fax 061 921 28 48
Büro Fricktal. Basler Zeitung, Postfach, 4310 Rheinfelden, Redaktion Tel. 061 831 73 73
Büro Laufental/Schwarzbubenland. Basler Zeitung, Postfach, 4245 Kleinlützel, Redaktion Tel. 061 761 76 70, Fax 061 761 76 75
Inserate. Basler Zeitung Medien Werbe AG, Hochbergerstrasse 15, 4002 Basel Tel. 061 639 10 50, Fax 061 639 10 20 info@bzmmwberag.ch, www.baz.ch
Reservierungen/Technische Koordination. Reto Kyburz Annoncenpreis Basler Zeitung: s/w Fr. 2.75, farbig Fr. 4.25 Basler Zeitung Gesamtausgabe (Freitag): s/w Fr. 3.69, farbig Fr. 5.75 Immoart: Fr. 3.69, Stellentanz: Fr. 4.84 (mm-Basispreis, zzgl. MWST.) Ein Mitglied des metropol

Jeden Tag die BaZ im Briefkasten.

Senden Sie mir bitte die Basler Zeitung nach Hause.

- 4 Wochen lang gratis zur Probe
- 4 Wochen lang gratis und ein Jahr für nur Fr. 368.–

(Angebote gültig bis 30.11.2010, in der Schweiz und im Grenzgebiet Basel. Abopreis inkl. 2.4% MWST.)

Name: _____
Vorname: _____
Strasse: _____
PLZ/Ort: _____
Telefon: _____
Bitte einsenden an:
Basler Zeitung, Abonnemente,
Postfach, 4002 Basel